

Stadt Heidelberg

Drucksache:
0055/2013/IV

Datum:
24.04.2013

Federführung:
Dezernat II, Amt für Stadtentwicklung und Statistik

Beteiligung:

Betreff:

**Kleinräumige Bevölkerungsentwicklung für
Heidelberg nach Stadtteilen 2011 - 2030**

Informationsvorlage

Beschlusslauf

Die Beratungsergebnisse der einzelnen
Gremien beginnen ab der Seite 2.2 ff.
Letzte Aktualisierung: 13. Mai 2013

Beratungsfolge:

Gremium:	Sitzungstermin:	Behandlung:	Kenntnis genommen:	Handzeichen:
Stadtentwicklungs- und Verkehrsausschuss	08.05.2013	Ö	() ja () nein () ohne	

Zusammenfassung der Information:

Der Stadtentwicklungs- und Verkehrsausschuss nimmt die Ergebnisse aus der Prognose zur kleinräumigen Bevölkerungsentwicklung für Heidelberg nach Stadtteilen von 2011 bis 2030 zur Kenntnis.

Sitzung des Stadtentwicklungs- und Verkehrsausschusses vom 08.05.2013

Ergebnis: Kenntnis genommen

Begründung:

1. Einleitung

Die letzte kleinräumige Bevölkerungsvorausberechnung für Heidelberg erfolgte 2009 und umfasste den Prognosezeitraum von 2009 bis 2025. Die eingetretenen städtebaulichen Entwicklungen, vor allem die rasche Entwicklung der Bahnstadt und das, durch den Abzug der amerikanischen Streitkräfte, Freiwerden großer Konversionsareale machten die Durchführung einer neuen Vorausberechnung notwendig, um den geänderten Gegebenheiten Rechnung zu tragen. Wie bei der zuletzt erstellten Bevölkerungsvorausberechnung wurde auch diesmal wieder die Bevölkerung mit Hauptwohnsitz zu Grunde gelegt. Der Prognosehorizont wurde bis 2030 erweitert, so dass die Ergebnisse nun den Zeitraum von 2012 bis 2030 umfassen. Basisjahr der Berechnung ist das Jahr 2011.

Bevölkerungsvorausberechnungen sind keine Vorhersagen. Ziel ist es aufzuzeigen, wie sich der Bevölkerungsstand und –struktur nach den gegenwärtigen Ausgangskonstellationen unter bestimmten Annahmen im Prognosezeitraum entwickeln werden. Da der Verlauf der maßgeblichen Einflussgrößen mit zunehmendem Abstand zum Basiszeitpunkt immer schwerer vorhersagbar ist, haben langfristige Berechnungen Modellcharakter. Der Unsicherheitsbereich wird um so größer, je kleinräumiger die Prognosen, etwa auf Stadtteilebene, sind. Die vorliegende Bevölkerungsvorausberechnung bis zum Jahr 2030 wurde für alle 15 Stadtteile durchgeführt. Dazu wurde das von der amtlichen Statistik und zahlreichen anderen Städten verwendete Berechnungsmodell „SIKURS“ verwendet.

2. Annahmen

Die Annahmen über Geburtenhäufigkeit, Sterbewahrscheinlichkeit sowie das Wanderungsverhalten (Außen- und Binnenwanderung) beruhen auf Analysen der demografischen Entwicklung in den einzelnen Stadtteilen der Jahre 2007 bis 2011 sowie auf der Einbeziehung von Planungen, die Auswirkungen auf das Wohnungs- und Arbeitsplatzangebot haben.

Sterberaten:

Es wurden die gesamtstädtischen altersspezifischen Sterberaten für Heidelberg verwendet. Diese wurden, entsprechend den Annahmen des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg, über die steigende Lebenserwartung bis zum Ende des Prognosezeitraumes 2030 dynamisiert.

Die durchschnittliche Lebenserwartung steigt bis 2030 bei den Männern von 78,6 auf 81,1 Jahre und bei den Frauen von 82,8 auf 85,1 Jahre.

Geburtenraten:

Die altersspezifischen Geburtenraten wurden anhand der Geburten der letzten 5 Jahre für jeden Stadtteil berechnet. Für die Bahnstadt wurden die Geburtenraten vergleichbarer Neubaugebiete herangezogen. Die Stadtteile wurden so dann nach der Geburtenziffer in 5 Kategorien eingeteilt:

- **niedrige Geburtenrate (Gebiet 1):** Altstadt, Bergheim, Südstadt, Neuenheim
- **durchschnittliche Geburtenrate (Gebiet 2):** Wieblingen, Rohrbach, Handschuhsheim, Pfaffengrund, Ziegelhausen
- **höhere Geburtenrate (Gebiet 3):** Kirchheim, Weststadt, Schlierbach
- **hohe Geburtenrate (Gebiet 4):** Emmertsgrund, Boxberg
- **weitere Kategorie (Gebiet 5):** Bahnstadt; sie bildet wegen der spezifischen Verhältnisse eine eigene Kategorie

Neubautätigkeit / Konversion:

Die Kapazitäten durch Neubautätigkeit / Konversion wurden entsprechend den derzeit vorliegenden Informationen über die Planungen in der Bahnstadt beziehungsweise dem Freiwerden der amerikanischen Liegenschaften in der Prognose berücksichtigt. Für die Konversionsflächen wurde modellhaft unterstellt, dass der derzeitige Wohnungsbestand für eine zivile Nachnutzung zur Verfügung steht. Damit erfolgt kein Vorgriff auf die noch zu erarbeitenden Nutzungskonzepte für die Konversion im Dialogischen Planungsprozess. Es wurde davon ausgegangen, dass die Hälfte der Kapazitäten durch Binnenzuzüge, die andere Hälfte durch Außenzuzüge bezogen wird.

Wanderungen:

Die altersspezifischen Außen- und Binnenwanderungen wurden entsprechend den altersspezifischen Wanderungen der letzten 5 Jahre stadtteilspezifisch abgebildet. Für die Entwicklung der Bahnstadt und der Konversionsflächen wurden die vorhandenen beziehungsweise geplanten Kapazitäten an Wohneinheiten als Zielgröße vorgegeben. Für die Bahnstadt erfolgte die Ableitung der Wanderungsraten anhand vergleichbarer bisheriger Neubaugebiete in Heidelberg.

3. Fazit

Die Bevölkerung mit Hauptwohnsitz in Heidelberg wird bis 2030 deutlich um fast 13.000 Personen von 135.875 im Jahr 2011 auf 148.723 anwachsen. Der Bevölkerungszuwachs vollzieht sich dabei im Wesentlichen zwischen 2011 und 2017, dem Zeitraum in dem sowohl die Bahnstadt mit rund 3.000 Wohneinheiten bezugsreif wird als auch die Konversionsstandorte mit derzeit rund 2.500 Wohneinheiten einer zivilen Nachnutzung zugeführt werden. Die Vorausberechnung geht davon aus, dass diese Prozesse bis 2017 weitgehend abgeschlossen sein werden. Durch die Altersstrukturverschiebung durch den unterstellten Zuzug jüngerer und junger Familien in die Neubaugebiete wird die Einwohnerzahl auch im nächsten Jahrzehnt noch leicht ansteigen. Der mit dem Demografischen Wandel einhergehende Bevölkerungsrückgang wird in der Wissenschaftsstadt Heidelberg daher wohl erst jenseits von 2030 eintreten.

Betrachtet man die zukünftige Bevölkerungsentwicklung nach der Altersstruktur, zeigt sich, dass alle Altersklassen an dem Einwohnerzuwachs partizipieren beziehungsweise zumindest weitgehend stabil bleiben. Bemerkenswert ist die Entwicklung bei den Kindern und Jugendlichen unter 18 Jahren. Hier ist, entgegen dem demografischen Trend, bis zum Ende des Prognosezeitraums eine weitgehend stabile Entwicklung zu erwarten. Der stärkste Anstieg ist in der Gruppe der Älteren (65 Jahre und älter) festzustellen. Ihre Zahl steigt von 22.664 im Jahr 2011 um 4.825 beziehungsweise 21,3 % auf 27.489. Der Anteil dieser Altersgruppe an der Gesamtbevölkerung steigt somit von 16,7 % auf 18,5 %. Dennoch bleibt Heidelberg weiterhin eine junge Stadt. Der Altersdurchschnitt steigt lediglich von 40,1 auf 41,1 Jahren an.

Auf der Stadtteilebene wächst in 10 der 15 Stadtteilen die Bevölkerung an. Lediglich in drei Stadtteilen sinkt sie (Wieblingen, Boxberg, Emmertsgrund) um jeweils rund 300 Personen. In den beiden östlichen Stadtteilen Schlierbach und Ziegelhausen bleibt die Einwohnerzahl nahezu konstant.

Den stärksten Einwohnerzuwachs weist auf Grund des großen Zuwachses beim Wohnungsangebot die Bahnstadt auf. 2030 werden dort 5.200 Personen mehr leben als 2011. Auf dem zweiten Platz folgt Kirchheim mit einem Einwohnerplus von ca. 3.700. Hier steht mit Patrick-Henry-Village mit seinen geschätzten 1.500 Wohnungen die größte Konversionsfläche zur Verfügung. Die Südstadt weist mit zusätzlich 1.500 Einwohnern ebenfalls ein starkes Bevölkerungswachstum auf.

Heidelberg wird auch in Zukunft als Wohnstandort eine hohe Attraktivität besitzen. Mit dem neuen Stadtteil Bahnstadt und der zivilen Nachnutzung der militärischen Liegenschaften hat Heidelberg die erforderlichen Potenziale im Wohnungsangebot um eine stabile Bevölkerungsentwicklung in den nächsten Jahren sicherzustellen.

Prüfung der Nachhaltigkeit der Maßnahme in Bezug auf die Ziele des Stadtentwicklungsplanes / der Lokalen Agenda Heidelberg

1. Betroffene Ziele des Stadtentwicklungsplanes

Nummer/n: (Codierung)	+ / - berührt:	Ziel/e:
WO 1		<p>Ziel/e: Wohnraum für alle, 8-10.000 Wohnungen mehr</p> <p>Begründung: Die kleinräumige Bevölkerungsprognose unterstützt die Verwirklichung des genannten Zieles, indem sie die notwendigen qualitativen Aussagen zur Bevölkerungsentwicklung trifft.</p>
WO 7		<p>Ziel/e: Schaffung einer angemessenen sozialen Infrastruktur</p> <p>Begründung: Die Ergebnisse der kleinräumigen Bevölkerungsprognose sind Voraussetzung für eine bedarfsgerechte Planung der Infrastruktur.</p> <p>Ziel/e:</p> <p>Begründung:</p>

2. Kritische Abwägung / Erläuterungen zu Zielkonflikten:

Es liegen keine Zielkonflikte vor.

gezeichnet

Bernd Stadel

Anlagen zur Drucksache:

Nummer:	Bezeichnung
A 01	Tabellenband – Bevölkerungsvorausberechnung der Wohnbevölkerung bis 2030 für Heidelberg und die Stadtteile
A 02	Sitzungspräsentation Bevölkerungsentwicklung